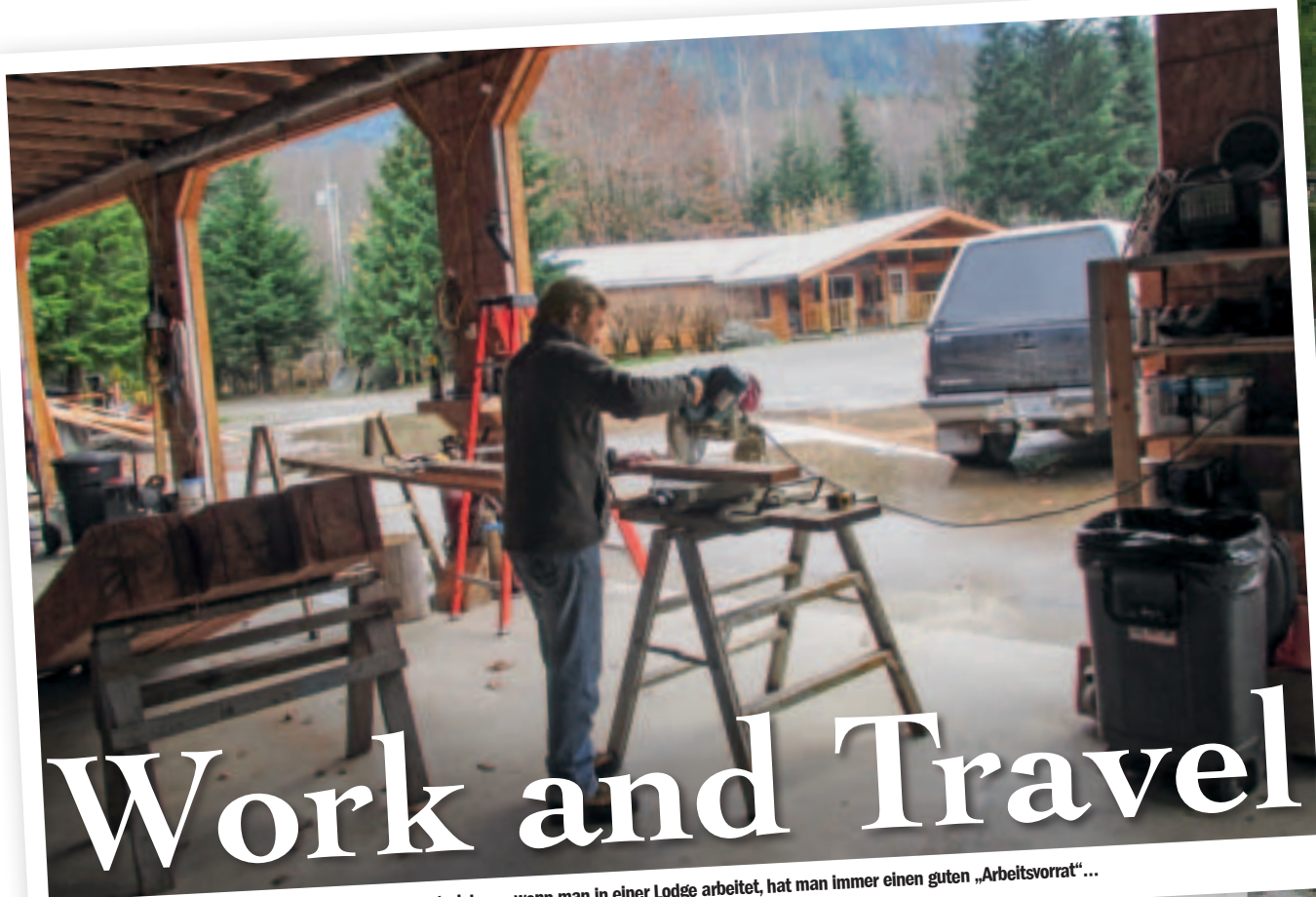




Ob kleine Reparaturen oder eine ganze Blockhütte streichen – wenn man in einer Lodge arbeitet, hat man immer einen guten „Arbeitsvorrat“...

Einmal um die halbe Welt, große Fische fangen und nebenbei noch ein paar Euro verdienen? Das geht! Mit Work and Travel! Michael Werner hat mit Felix Hansvencel, der ein Jahr am Skeena verbrachte, gesprochen. Und natürlich verraten wir im Anschluss, wie man das Projekt „Work and Travel“ angehen sollte.

Michael Werner: Wie bist Du auf die Idee gekommen, „Work and Travel“ in Kanada zu machen?

Felix Hansvencel: Nach meinem Studium wollte ich noch einmal etwas komplett anderes machen. Raus aus dem Büro und einfach mal mit dem Rucksack durchs Land ziehen. Natürlich war das Fliegenfischen der Hauptgrund für dieses Auslandsjahr, da ich schon immer mal auf einer Fliegenfischerlodge arbeiten wollte. Die atemberaubende Landschaft und fantastische Fischerei in British Columbia haben mich schon immer gereizt. Der Skeena ist ja bekanntlich einer der besten Lachs- und Steelheadflüsse der Welt, deshalb stand für mich

relativ schnell fest: Da muss ich hin!

MW: Hast Du Dich beworben, klassisch, so mit Lebenslauf? Oder wie lief das?

FH: Ich habe in der Tat mit einem richtigen Lebenslauf gearbeitet, natürlich nicht so förmlich wie man es bei Wirtschaftsunternehmen gewohnt ist. Diesen habe ich dann an verschiedene Lodges in ganz BC geschickt. Ich hatte unter anderem die Möglichkeit, am Fraser River zu arbeiten, das war mir allerdings noch zu „stadtnah“ – und ich wollte unbedingt an einen Steelhead-Hotspot. Über mehrere Empfehlungen wurde ich auf die Skeena Salmon Lodge aufmerksam. Meinen Job habe

Wer ist eigentlich...

...**Felix Hansvencel**, Jahrgang 1989, wohnt in der Nähe von Frankfurt am Main – Schweden ist seine „zweite Heimat“. Im Alter von 12 Jahren kam er zum Fliegenfischen. Durch sein Work and Travel – and Fish kam er an den Skeena und war ein Jahr lang Mitarbeiter auf der Skeena Salmon Lodge in Terrace, BC. Er war in den Bereichen Lodge-Management, Kundenbetreuung und Fischverarbeitung tätig. Inzwischen betreibt er die Homepage **flynature.eu** und begleitet auch „Hosted Trips“ zu verschiedenen Destinationen.

Kontakt:

Tel: 0176/31 55 61 56
E-Mail: felix@flynature.eu
www.flynature.eu

Fotos: M. Werner





and Fish!

Der Traum von der Steelhead ging für Felix Hansvencel am Skeena in Erfüllung. Er verbrachte ein ganzes Jahr in der Skeena Salmon Lodge, um dort um zu arbeiten – und zu fischen!

ich eigentlich mit einem einzigen Telefonat mit Willi Schmidt in der Tasche gehabt. Nach ein paar Minuten am Telefon hat Willi mir gesagt, dass ich gerne bei ihm über die Saison arbeiten kann und ich mich einfach aus Kanada melden soll. Das ist man aus Deutschland natürlich nicht gewohnt, dass Dir einer sagt: „Klar komm vorbei, wann immer du willst, melde dich einfach!“. Das bezog sich ja immerhin auf einen Job am anderen Ende der Welt. Diese Gelassenheit habe ich mir später auch ein wenig angeeignet. Hilft einem in sehr vielen Situationen!

MW: Wie war Deine erste Woche, wie war die Umstellung?

FH: Ich bin Anfang Mai auf der Lodge angekommen. Vorher bin ich zwei Monate in Kanada rumgereist, von Toronto bis nach Vancouver, und habe erst mal nicht wirklich arbeiten müssen. Willi meinte, ich soll zuerst ein Gefühl für die Gegend bekommen und Fischen gehen. Ich habe zusammen mit Maurice (Head Guide der Lodge) in einem Trailer auf der Lodge gewohnt – wir waren mehr am Wasser als zu Hause! Das Fischen ist natürlich anders als wir es kennen, du musst runter, Sinktips in T-11/14/17. Die Steelhead kommt häufig auch hoch zur Fliege, aber speziell bei der Fischerei auf Königsachs...

MW: Kommst Du gerade vom Thema ab...?

FH (lacht): Ja, ein bisschen. Nach ein paar Wochen ging es dann aber richtig los mit der Arbeit: neue Blockhütten streichen, Bootstrailer bauen, Fische verarbeiten und räuchern, „kurze“ Einkaufsfahrten...

MW: War da ein Unterton?

FH: Ja. Die Einkaufsfahrten waren der Hammer! Holz kaufen. 6 Stunden hin und zurück. Dazu noch die Betreuung der Gäste und so weiter. Im Prinzip hat man 4 ½ Monate am Stück von früh morgens bis spät abends zu tun. Natürlich blieb auch Zeit zum Fischen, aber ich habe gemerkt, dass solch ein

Leben auf der Lodge mit viel Disziplin zusammenhängt. Das alles hat mir aber unheimlich Spaß gemacht, und ich habe viele tolle und interessante Leute kennengelernt. Besonders Willi, Peggy und Maurice muss ich danken, sie haben mir in Kanada eine unvergessliche Zeit ermöglicht.

MW: Heimweh gehabt?

FH: Nein, nicht wirklich. Ich war in meiner ganzen Zeit dort auch zu viel unterwegs und beschäftigt und hatte viele tolle Leute um mich herum. Ich habe regelmäßig mit meiner Familie und meiner Freundin telefoniert, und das hat immer gut funktioniert. ➔

MW: Freundin? Die war sicher begeistert...

FH (lacht): Klar, meine Freundin war natürlich nicht sehr begeistert von meinem Auslandsjahr, aber sie hat mich zusammen mit meiner Familie dabei unterstützt. Dafür bin ich sehr dankbar.

MW: Welches war Dein schlimmstes Erlebnis?

FH: Wirklich schlimme Erlebnisse gab es eigentlich nicht, aber eine Sache ist mir schon einige Tage im Kopf geblieben. Maurice und ich waren zusammen mit zwei italienischen Freunden am Kitimat River und wir haben an dem Tag einen Floattrip mit Pontoon-Boats gemacht. Einer der Italiener war vorweg gefahren und hatte die Strömung falsch eingeschätzt, was in einer Kurve dazu führte, dass er direkt in einen großen Berg angeschwemmter Bäume gedrückt wurde. Das Boot überschlug sich und er konnte sich gerade noch an einem Baumstamm festhalten und stand in der reißenden Strömung ohne Chance wegzukommen. Wir haben schnell angehalten am Ufer, sind auf den Berg Totholz geklettert und haben ihn mit viel



Wollen die Gäste mit dem Raft fischen, dann heißt es ebenfalls „ab ins Boot mit Dir“. Einmal ging die Sache fast fürchterlich ins Auge...

Mühe da rausgeholt. Er stand völlig unter Schock... Später hat er sich bei uns bedankt und gesagt, dass er dort ohne uns abgesoffen wäre.

MW: Das ging ja gerade noch einmal gut! Und Dein schönstes Erlebnis?

FH: Wenn ich eines aussuchen

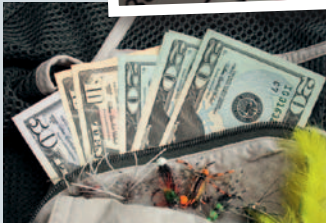


Rosafarbene Wolken kündigen den Gästen am Skeena den Feierabend an. Felix hat allerdings noch kein „Feierabendbier“ in der Hand, denn für ihn ist der Arbeitstag längst noch nicht vorbei...



Die letzte Stunde des Tages am Fluss – doch als Lodge-Mitarbeiter ist dann noch längst nicht Schluss. Gäste und Material müssen zurückgebracht, Fische gesäubert und geräuchert werden...

Ticket in der Tasche, die Koffer sind gepackt, ich bin dann mal weg – für ein Jahr!



Startkapital ist wichtig, wenn es losgeht. Denn bei der Ankunft im Traumland müssen Weiterreise, Unterkunft, Essen und andere Dinge bezahlt werden, bevor das erste Geld verdient wird.

Schritt für Schritt ins große Abenteuer

Generell ist Work and Travel für Personen zwischen 18 und 30 Jahren ideal, doch auch ältere können dieses Model nutzen. Gefragt sind vor allem Personen mit Erfahrungen im Bereich Handwerk, Gastronomie und Tourismus. Doch mal eben schnell nach Kanada oder Neuseeland, um dort zu arbeiten und zu fischen? Das wird nicht funktionieren! Damit Du Dein Work and Travel planen kannst, hat Michael Werner für Dich einen groben Plan erstellt, beginnend beim Zeitplan über die Visum-Frage bis zu Anlaufstellen, bei denen Du die für Dich relevanten Informationen bekommst.

WANN MUSS ICH MIT DER PLANUNG BEGINNEN?

Ein Jahr vor der Reise ist definitiv nicht zu früh! Kanada vergibt Working Holiday Visa zum Beispiel nur 1 x im Jahr! Hier ein grober Zeitplan, wann man was angehen sollte:

● 12 Monate vorher

Job suchen und sich um das Working Holiday Visum kümmern.

● 6 Monate vorher

Versicherungen: Am wichtigsten ist die Krankenversicherung, sonst kann es extrem teuer werden. Unfall- und private Haftpflichtversicherung sind ebenfalls wichtig und von einigen Ländern vorgeschrieben. Die Versicherungsnachweise mitnehmen!

Konto: Wenn man arbeitet, benötigt man ein Konto des jeweiligen Landes. Rechtzeitig darum kümmern. Am besten bei der eigenen Bank oder bei einer Bank im Reiseland nachfragen, welche Unterlagen man für die Kontoeröffnung benötigt.

Unterkunft: Oft kann der Arbeitgeber vor Ort behilflich sein, manchmal stellt dieser sogar eine Unterkunft. Dies sollte man klären und sich, falls diese nicht gestellt wird, rechtzeitig um eine Unterkunft kümmern. Günstige Wohnungen sind auch im Ausland schwer zu finden.

muss, dann war es der Fang meiner ersten Steelhead. Das war an meinem dritten Tag auf der Lodge. Maurice und ich sind an den Kitimat River gefahren und ich habe mit einem großen Intruder in orange gefischt, das weiß ich noch genau. Der Fisch kam sofort aus dem Wasser und ich war total aus dem Häuschen – so etwas kannte ich ja bis dahin nur von 45er Regenbogen aus unseren Bächen in Deutschland. Am Ende lag eine Steelhead von 20 Pfund vor uns! An dem Abend konnte ich natürlich nicht schlafen!

MW: Felix, Du hast Erfahrung. Welche Eigenschaften muss man haben, um Work and Travel zu machen?

FH: Man sollte offen sein, sich auf Dinge einfach mal einlassen. Gutes Englisch ist Pflicht und wenn man eher der Heimweh-Typ ist, dann ist ein Jahr vielleicht nicht das Richtige, außer man macht es zusammen mit Freunden. Für mich war jedoch klar, dass ich diese Zeit alleine durchleben muss und es war die richtige Entscheidung.

MW: Und worauf sollte man unbedingt achten?

FH: Man kann nicht alles im Voraus planen. Musste ich auch

lernen, denn ich plane gerne alles sehr genau. Aber wenn man manche Dinge einfach offen lässt, dann kommen Möglichkeiten, die man so nicht erwartet hätte.

MW: Und, wie geht man am besten mit einem Guide um?

FH: Das Wichtigste ist eigentlich die Einstellung bei solch einer Reise. Wenn man locker rangeht, dann ist man auf dem richtigen Weg und dann kommt auch der Erfolg. Für solche Gäste legt ein Guide auch gerne Extraschichten ein, um sie zum Erfolg zu führen. Man kann enttäuscht sein nach einem schlechten Tag, klar, das ist jeder Mal. Aber permanent schlechte Laune zu verbreiten, das nimmt man übel. Viele Angler und Fliegenfischer kommen nach Kanada wegen der großen Aufstiegszahlen. Es ist auch häufig so, dass man in dieser Region täglich relativ viele Lachse fangen kann, aber eben nicht immer! Auch in Kanada muss man für seinen Fisch arbeiten, besonders wenn wir von Steelheads sprechen. Wenn man dann schlecht gelaunt auf der Kiesbank sitzt und die ganze Woche am Meckern ist, kann das die Stimmung der gesamten Gruppe runterziehen. Das ist für mich ein No Go!

MW: Was hat Dir persönlich Work and Travel gebracht?

FH: Es gibt einem sehr viel Selbstvertrauen. Man hat sich all diese Sachen irgendwie selbst ermöglicht und man lernt unglaublich viel über sich selbst.

MW: Ein Beispiel...

FH: Ich persönlich habe gemerkt, dass dieses Leben in der Natur und am Wasser, die Arbeit im Fliegenfischer- und Reisebusiness, mir sehr viel Spaß macht. Deshalb beschäftige ich mich in meiner Freizeit auch weiterhin mit diesem Thema. Ich habe mir meine eigene Website aufgebaut, auf der ich Guiding und Hosted Trips anbiete. Zudem habe ich mich vor einiger Zeit den Jungs von Fly Fishing Nation angeschlossen, die speziell im Medienbereich sehr coole Sachen machen. Derzeit organisiere ich mit den Jungs einen Hosted Trip in der zweiten Aprilwoche 2016 nach Argentinien zum Meerforellenfischen am Rio Gallegos. Ich arbeite diesbezüglich mit Christer Sjöberg (Gründer von Loop) und seiner Firma Solid Adventures zusammen, bin Ansprechpartner für Buchungen und werde als Co-Host die Reisegruppe begleiten. Darauf freue ich mich schon!

BRAUCHE ICH EIN VISUM?

Work and Travel in Europa ist unproblematisch, denn EU-Bürger können ohne Visa reisen und in anderen EU-Ländern auch arbeiten. Außerhalb Europas benötigt man für Work and Travel ein „Working Holiday Visum“. Die Vorschriften und Möglichkeiten sind in jedem Land anders, hier die beliebtesten Länder im Schnellüberblick:

● Australien

Unproblematisch, wenn man zwischen 18 und 30 Jahre alt ist und im Besitz eines Reisepasses ist (6 Monate gültig). Als Sicherheit muss man bei der Einreise 5.000 AUD und ein Rückflugticket vorweisen.

● Neuseeland

Unproblematisch, denn Betriebe aus der Landwirtschaft und dem Tourismus verlassen sich inzwischen darauf, dass junge, tatkräftige Work and Traveller kommen. Der Andrang ist jedoch groß, man muss sich früh kümmern.

● Kanada

Unproblematisch, aber Kanada vergibt jedes Jahr nur einmal eine gewisse Anzahl an Working Holiday Visa! Kanada ist sehr beliebt, also frühzeitig in die Planung einsteigen und ein Jahr vor der Reise ums Visum kümmern!

● USA

Unproblematisch, eigentlich... Wenn man alle Formalitäten korrekt, ehrlich, pünktlich und fehlerfrei erledigt. Bei Mogeleyen verstehen die US-Amerikaner nicht die geringste Toleranz und das amerikanische Einreisensystem vergisst nie!

WO BEKOMME ICH WEITERE INFOS?

Im Internet gibt es eine ganze Reihe guter Informationsquellen, in denen man umfangreiche Infos und Tipps zu fast jedem Land findet, zum Beispiel:

www.work-and-travel.com
www.travelworks.de
www.auslandsjob.de
www.statravel.de

Kampfstarke Fische und spannende Drills warten auf Sie!



Erleben Sie die erstklassige Fischerei auf Lachs und Steelhead am weltberühmten Skeena.

www.canada-flyfishing.com

0041-79 754 16 03



Tel. 0261/91 55 40
www.kingfisher-angelreisen.de
info@kingfisher.de